

Liebe
Leser!



12 x k hat neue Impulse gesetzt

Das ist eher ungewöhnlich, dass sich eine Kulturreihe so dicht an an der Kirche etablieren kann und zum Erfolgsschlager für Harenberg und die St. Barbara Kirche geworden ist. Es sollte mehr sein als ein Gottesdienst, sagte die engagierte Organisatorin Evelyn Werner, die das Projekt seit 2010 betreut und immer wieder neue Impulse gibt. Zwei Dinge sind besonders: Die Kirche lebte auf und zog ein neues Publikum beständig ins Gotteshaus. Und: das Ehepaar Werner, sie als Organisatorin der Reihe und Knut Werner als Mitglied im Kirchenvorstand, sorgen dafür, dass es keine einmalige Sache blieb, sondern mit hoher Verlässlichkeit zum besonderen Angebot in St. Barbara avancierte. Diese Konstellation sucht Nachahmer – denn sie zeigt, was im ländlichen Rahmen möglich ist, wenn der Wille dazu da ist. Hoffentlich geht diese Reihe 12 x k immer am 12. Tag des Monats noch lange weiter.

Holger Bahl

Holger Bahl,
Redaktion

Seelze: Der 100. Abend von 12 x K steht bevor

Evelyn und Knut Werner: Kulturreihe in Harenberger Kirche St. Barbara ist ein **Dauererfolg**

Seelze. Binnen einer Woche ist im Dezember 2010 das Programm für die neue Kulturreihe 12 x K in Harenbergs Kirche St. Barbara aus der Taufe gehoben worden, das an Heiligabend in den Bankreihen des Gotteshauses auslag. Die Reihe wurde ein Erfolgsmodell und ist über Harenberg hinaus beliebt.

„Wir wollten mehr machen als Gottesdienste in der Kirche“, sagt Evelyn Werner, die die Kulturreihe organisiert. Zuvor habe es ein jährliches Konzert des Kirchenchores sowie ein bis zwei Benefizkonzerte des Fördervereins gegeben. Sie habe dann zweimal die Reihe „30 Minuten Kerzenschein“ organisiert. „Beide Male war die Kirche voll – da habe ich mich gefragt, warum machen wir dann nicht das ganze Jahr etwas.“ Der Kirchenvorstand sei grundsätzlich dazu bereit gewesen, ergänzt ihr Mann Knut, der Mitglied des Kirchenvorstands ist und seine Frau bei der Organisation der Reihe unterstützt. Bedingung war aber, dass sich jemand für die Organisation bereit erklären und sich um den Ablauf kümmern musste. „Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass Evelyn Werner sich offiziell kümmert.“ Ein Ziel des Kirchenvorstands sei dabei auch gewesen, in Zeiten sinkender Teilnehmerzahlen bei den Gottesdiensten wieder mehr Leute in die Kirche zu holen. Der Name 12 x K sei dann schnell entstanden, wobei das „K“ interpretierbar ist und für „Kultur“ ebenso stehen kann wie für „Kir-



Evelyn und Knut
Werner sind die Garan-
ten für den Erfolg der
Kulturreihe, die es seit
2010 in Harenberg gibt

FOTO: R

che“. Wenig Spielraum gibt es dagegen bei der „12“: Jeweils am 12. eines Monats läuft die Reihe, Beginn ist stets um 19 Uhr. Etabliert hat sich zudem, dass es in der Pause Käsespieße gibt.

Ohne jedes Sponsoring sei es bis heute geglückt, die Reihe am Leben zu halten. Wichtig ist Knut Werner, dass die Organisatoren den Künstlern stets eine feste Gage gezahlt haben. „Wir haben niemals die Künstler das Risiko tragen lassen.“ Wichtig war den Werners dabei auch, dass für mindestens zwei Veranstaltungen kein Eintritt erhoben wird. Damit sollte ein Anreiz für jedermann geschaffen werden.

„Wir wollen Kultur anbieten, auch für Leute mit schmalem Geldbeutel.“

Ein Reiz von 12 x K sei die besondere Mischung, sagt Evelyn Werner. Stets seien Künstler aus der Region dabei. Und es gebe immer etwas zu entdecken. „Etwa mit Künstlern, die man nicht zwingend kennt.“ Inzwischen vertraue das Publikum den Organisatoren aber. Einige kämen in die Kirche, auch wenn sie sich zunächst nichts unter den Akteuren vorstellen könnten. Zudem genieße die Reihe einen guten Ruf. Die Besucher kämen mittlerweile auch aus Langenhagen, Wunstorf, Ahlem, Ba-

denstedt oder Hannovers Südstadt. „Wir könnten jetzt auch 36 x K machen, weil die Künstler auf uns zukommen.“ Schon jetzt stehe das Programm für das nächste Jahr etwa zur Hälfte, sagt Evelyn Werner. Verpflichtet würden stets Künstler, die sie selbst vorher erlebt hätten.

Gern erinnert sich die Organisatorin an den Poetry-Slam mit Jan Sedelies und Henning Chadde im ersten Jahr, die Vortragende für den Literatur-Wettstreit mitgebracht hatten. Die Poetry Slammer waren zuvor noch nie in einer Kirche aufgetreten und hätten die Gelegenheit genutzt, auf der Kanzel zu stehen.